

denken mochte, immer noch im Krieg.

Tanner hatte aufmerksam zugehört, während M dem Beamten den Punkt erklärt hatte, den dieser nicht verstand. Auch wenn es nicht so wirkte, waren die Feindseligkeiten 1945 nicht zu einem Ende gekommen. Es gab viele Parteien, die sich immer noch der totalen Vernichtung des Vereinigten Königreichs und allem, wofür es stand, verschworen hatten. Gegnerische Geheimdienste wie SMERSH in der Sowjetunion und das Komitee für besondere Aktivitäten der Volksbefreiungsarmee in China. Oder abtrünnige Elemente einschließlich einiger Nazis, die einfach nicht glauben wollten, dass es ihr kostbares Drittes Reich nicht ganz auf seine versprochenen tausend Jahre gebracht hatte. Man musste Feuer mit Feuer bekämpfen, was bedeutete, dass dringender Bedarf an Männern und Frauen bestand, die zu töten

bereit waren, wenn auch nur in Notwehr. Der Tod war Teil der Arbeit. Und ob es einem gefiel oder nicht, es würde Zeiten geben, in denen der Service zuerst würde zuschlagen müssen, wenn ein staatlich unterstütztes Attentat die einzige Antwort auf eine ungewöhnliche Bedrohung war. M durften nicht die Hände gebunden sein. Er war derjenige, der die Entscheidungen traf, und er musste wissen, dass er straffrei handeln konnte. Die Lizenz galt genauso sehr für ihn wie für die Leute unter seinem Kommando.

Die Doppelnullabteilung war absichtlich klein gehalten worden. Tatsächlich bestand sie nach diesem kürzlichen Verlust nur noch aus zwei Männern – 008 und 0011. M hatte die Vorstellung einer Reihenfolge – 001, 002, 003 und so weiter – stets abgelehnt. Muster in jedweder Form waren der Feind der Spionageabwehr. Tanner fragte sich, wie schnell 007 ersetzt werden würde.

»Was genau ist passiert?« M griff nach seiner Pfeife, die neben dem aus einer dreißig Zentimeter großen Muschel bestehenden Aschenbecher lag, der niemals seinen Schreibtisch verließ.

»Wir haben immer noch nicht alle Einzelheiten, Sir«, erklärte Tanner. »Wie Sie wissen, haben wir 007 vor etwas über drei Wochen nach Südfrankreich geschickt. Er sollte die Aktivitäten der korsischen Unterwelt dort untersuchen. Oder eher den Mangel an Aktivität. Jemand hat einen starken Rückgang der Drogenlieferungen aus Marseille bemerkt, was natürlich zu der Annahme geführt hat, dass sie stattdessen mit etwas anderem beschäftigt sein müssen.

Diese Korsen sind laute und unangenehme Zeitgenossen, wirklich nicht mehr als moderne Gangster mit schicken Namen und einem Hang zur Gewalt – Joseph Renucci, Jean-Paul

Scipio, die Guerini-Brüder ... um nur ein paar zu nennen. Bis jetzt hat ihnen die Disziplin der Unione Sicilia oder selbst der Unione Corse gefehlt, doch genau das ist der Knackpunkt. Dieses Schweigen ist besorgniserregend. Wenn es ihnen gelungen ist, sich zu organisieren, könnte sie das nicht nur für den unmittelbaren Bereich, sondern für ganz Europa – und damit letztendlich auch für uns – zu einer Gefahr machen.«

»Ja, ja, ja.« M hatte all diese Informationen in dem riesigen Aktenschrank seines Gedächtnisses verwahrt und hatte diese Erinnerungsauffrischung nicht nötig.

»007 ermittelte dort verdeckt. Wir gaben ihm einen neuen Namen, einen neuen Ausweis und eine Adresse in Nizza. Er war ein Akademiker, der für das University College an einer Geschichte der Gewerkschaften schrieb. Das erlaubte ihm, die richtigen Fragen zu

stellen, ohne zu viel Aufsehen zu erregen. Zumindest war das der Plan. Ein Teil des Problems ist, dass die Polizei – und das schließt das SDECE mit ein – von Spitzeln nur so wimmelt. Wir dachten, dass er auf sich allein gestellt bessere Chancen hätte.«

»Hat er denn etwas finden können? Bevor er getötet wurde?«

»Ja, Sir.« Der Stabschef räusperte sich. »Wie es scheint, war eine Frau beteiligt.«

»Ganz was Neues«, brummte M in seinen Pfeifenkopf.

»Es ist nicht ganz so, wie Sie denken, Sir. 007 hat sie in seiner, wie sich herausstellen sollte, letzten Funkübertragung erwähnt. Er bezeichnete sie als Madame 16.«

»Sechzehn? Die Nummer?«

»Ja, Sir. Es handelt sich natürlich nicht um ihren richtigen Namen. Sie kennen sie als Joanne Brochet – französischer Vater,